

Das Schwedenheim in Cloppenburg

Dr. Klaus G. Werner

Neben dem eigentlichen Kirchengebäude stellt das Gemeindezentrum „Schwedenheim“ an der Ecke Friesoyther Straße / Soestenstraße den zweiten Brennpunkt des Lebens in der evangelischen Kirchengemeinde Cloppenburg dar. Das Schwedenheim ist in der Stadt im Allgemeinen und für die Arbeit der Kirchengemeinde im Besonderen überhaupt nicht wegzudenken, beachtet man, welche geradezu ungeheure Mengen von Gruppen und Veranstaltungen in dieser Einrichtung stattfinden und so eine lebendige kirchliche Arbeit erst ermöglichen.

„Rotes“ und „Gelbes“ Haus

Die Entstehung und Einweihung zunächst des „Roten Hauses“ am 20. Juni 1948, die Erbauung des Gelben Hauses, die Arbeit des schwedischen Hilfswerks „Innereuropäische Mission“ (IM) kurz nach dem 2. Weltkrieg an den Flüchtlingen und Bedürftigen, die tief christliche Orientierung und zugleich so wohlthuend offene Art der schwedischen und deutschen Helfer, all das hat die damals in Cloppenburg tätige Gemeindegewesin Lisbeth Stubenrauch in einer Chronik (s. Literaturhinweise) festgehalten

und kann dort nachgelesen werden. Als Motto über der gesamten Arbeit des Hilfswerks stand ein Bibelvers aus dem 2. Korintherbrief: „Nicht dass wir Herren wären über euren Glauben, sondern wir sind Gehilfen eurer Freude“ (2. Kor. 1, 24).



Das Schwedenheim an der noch unbefestigten Soestenstraße 1948

In den 60er Jahren zogen sich die Schweden allmählich zurück und überließen die Arbeit schrittweise dem Diakoni-





schen Werk und der evangelischen Kirchengemeinde. Im Jahre 1980 wurde zwischen diesen beiden Institutionen ein Abkommen getroffen, worin das Schwedenheim der Evangelischen Kirchengemeinde Cloppenburg zur Nutzung übergeben wurde, das Diakonische Werk jedoch weiterhin über Räumlichkeiten (z.B. die Kleiderkammer) für ihre Arbeit verfügen konnte. Am 15. November 1980 übernahm die Kirchengemeinde das Schwedenheim endgültig. 1981 kam es zu umfangreichen Umbaumaßnahmen.

Im Jahre 1992 konnte das Schwedenheim noch einmal um einen Gebäudeteil erweitert werden. Der alte rechtwinklige Anbau am Roten Haus wurde baulich erweitert und im Innern komplett so umgestaltet, dass der evangelische Kindergarten dort untergebracht werden konnte. Schon früher waren Veranstaltungen der Gemeinde, sofern sie nicht in der Kirche stattfanden, größtenteils in den Gebäuden und auf dem Gelände des Schwedenheims durchgeführt worden. Nun aber hatte man zusammen

mit dem neu angelegten Spielplatz und dem kleinen Park ein komplettes Anwesen zur Verfügung, das dem Namen „Gemeindezentrum“ alle Ehre bereitere und bis heute das Erstaunen auswärtiger Besucher hervorruft. Zuletzt wurde das Gelbe Haus im Jahr 2006 in seinen wichtigsten Teilen renoviert.

Eine kaum zu überblickende Fülle an Aktivitäten

Außer dem Kindergarten im neuen Teil finden sich im alten Teil des Roten Hauses Einrichtungen wie die Leihbücherei, eine Teestube, Räume der Christlichen Pfadfinder, Möbel- und Kleiderkammer sowie noch viele Lager Räume vom Keller bis zum Dachgeschoss. Im Gelben Haus gibt es den großen Veranstaltungssaal und mehrere kleine, zum Teil gemütlich ausgestattete Versammlungsräume, Küche, werkstattartig bestückte Kellerräume, im ersten Stock Räume für weitere Treffpunkte, Duschen und zusätzliche sanitäre Einrichtungen für übernachtende Gäste und Gruppen.

Die Nutzung dieser Räume ist von einer kaum mehr überschaubaren Fülle geprägt. Mit den kirchlichen Gruppen wie Konfirmanden, Jugend- und Seniorenkreisen, Behindertengruppen und Kirchenchor wird nur ein Bruchteil der Belegung des Schwedenheims genannt. Es tagen dort der Gemeindegemeinderat und seine Ausschüsse. Soziale Verbände wie die „Anonymen Alkoholiker“ haben in den Räumen ihre regelmäßigen Treff-

punkte. Ein Höhepunkt im Jahr bildet das Gemeindefest im Sommer, wo bei schönem Wetter ein Gottesdienst im Park gefeiert wird, die Pfadfinder ein Versorgungszelt aufbauen und viele Räumlichkeiten in beiden Gebäuden für zahlreiche Aktivitäten genutzt werden.

Der Autor ist sich darüber im Klaren, dass er mit der obigen Aufzählung der Veranstaltungen und Gruppen bei Weitem nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann und bittet schon jetzt um Entschuldigung, wenn sich jemand übergangen fühlen sollte. Was jedoch jedem klar werden dürfte, ist die Tatsache, dass die Evangelische Kirchengemeinde Cloppenburg ohne das Schwedenheim, das sie einer schwedischen christlichen Hilfsorganisation nach dem 2. Weltkrieg verdankt, nur einen Bruchteil ihrer Aktivitäten durchführen könnte. Bedeutung und Gewicht der Gemeinde innerhalb Cloppenburgs ruhen somit zu einem kaum zu überschätzenden Anteil auf diesem Gemeindezentrum.

Literaturhinweise:

Lisbeth Stubenrauch, Innereuropäische Mission (Individuelle Menschenhilfe): Chronik eines ökumenischen Liebeswerks schwedischer Christen in Europa unter besonderer Würdigung des deutschen Arbeitsfeldes, Cloppenburg 1990 (Selbstverlag, Archiv der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Cloppenburg).

Hartmut Schwarz/Ullrich Ostermann: Versöhnung – Hilfe – Ermutigung. Schwedenheim 1946 – 1988, Oldenburg 1989.